

Haushaltsrede des CDU-Fraktionsvorsitzenden Georg Schell am 11.12.2013

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
verehrte Ratsmitglieder,
geschätzte Mitarbeiter der Verwaltung,
werte Pressevertreter und Gäste,

zu Beginn möchte ich der Verwaltung seitens der CDU-Fraktion für ihre sehr gute Arbeit in den vergangenen zwei Jahren danken und bitte die anwesenden Verwaltungsmitarbeiter, diesen Dank an ihre zahlreichen Kolleginnen und Kollegen weiterzugeben. Unser Lob und Dank gilt im Rahmen unserer Haushaltsberatungen auch speziell Herrn Rupp und den Mitarbeitern der Kämmerei, die den Haushaltsentwurf erstellt haben, und den vielen Verwaltungsmitarbeitern, die der Kämmerei hierfür umfangreich zugearbeitet haben, so dass das erste Mal seit langer Zeit der Haushalt wieder vor Beginn der ihn betreffenden zeitlichen Periode beschlossen werden kann.

Uns allen ist schmerzlich bewusst, dass wir finanziell weiterhin eine äußerst schwierige Lage zu verzeichnen haben. Aber auch mit Haushaltssicherungskonzept haben wir in den letzten beiden Jahren einiges auf die Beine stellen können:

- Im U3-Bereich konnte es sowohl mit Maßnahmen der Stadt als auch mit Unterstützung von Freien Trägern und durch hochmotivierte Mitarbeiter der Verwaltung geschafft werden, dass ausreichend Plätze für die unter Dreijährigen zu Verfügung gestellt worden sind. Dass dies so bleibt, ist aber auch in der Zukunft eine nicht zu unterschätzende Herausforderung, da höchstwahrscheinlich immer mehr Eltern ihre Kinder schon in diesem jungen Alter in Kindertageseinrichtungen unterbringen möchten und bekanntlich einen gesetzlichen Anspruch darauf haben.
- Wir konnten die Nahversorgung in Meindorf umsetzen, in Niederpleis steht sie kurz vor der Umsetzung und auch in Birlinghoven steht eigentlich nur noch der Landesbetrieb Straßen im Wege, so dass dann auch dieser Stadtteil einen Nahversorger vor Ort bekommen kann.
- In der jüngeren Vergangenheit haben wir drei weitere Kunstrasenplätze in Niederpleis, Menden und Hangelar erstellt. Mit rund 2,7 Mio. € an

Investitionen wurde ein klares Zeichen für den Sport und insbesondere für die zahlreichen Jugendlichen in den Vereinen gesetzt.

- In Menden wurde ein neues Wohngebiet entwickelt und befindet sich momentan in der Umsetzung. Hier wurde erstmalig in unserer Stadt ein solches mit dezentraler Energieversorgung geplant. Dass dort auch ein Kindergarten entstehen wird, rundet die gute bauliche und die energiepolitische Planung ab.
- Am Flugplatz Hangelar befinden wir uns mit dem von fast allen Fraktionen beschlossenen Rahmenplanungsbeirat auf einem guten Weg zu einem Bebauungsplan. Mich persönlich freut vor allem, dass durch diese Vorgehensweise die Gesprächsatmosphäre der unterschiedlichen Interessensgruppen erheblich verbessert worden ist.
- Beim Brandschutzbedarfsplan, in den in den letzten Jahren fast 6 Mio. € investiert wurden, liegt der Erfüllungsgrad inzwischen bei über 90%, was zuletzt durch den Neubau des Feuerwehrhauses in Buisdorf einmal mehr sichtbar wurde. Dies alles ist ein klares Zeichen für unser Bemühen um die Sicherheit der Bürger und die hervorragende Leistung unserer Feuerwehrleute.
- Trotz der angespannten Finanzlage arbeitet der Bereich Tiefbau weiterhin am Erhalt der Straßen und Kanäle. Auch hier werden umfangreiche Finanzmittel investiert – aktuell im Musikerviertel in Hangelar.
- Im Bereich Schule hat die Verwaltung einen allseits anerkannten Plan für die Sanierung des RSG vorgestellt und die auf lange Sicht erstellte Planung befindet sich nun in der Umsetzung, wofür im Laufe der Zeit ca. 20 Mio. € ausgegeben werden. Zur Finanzierung kann unter anderem auf die schon frühzeitig seitens CDU und FDP im Haushalt beantragten und dadurch reservierten Mittel zurückgegriffen werden. Darüber hinaus ist der Schulentwicklungsplan aktualisiert worden und bildet damit eine Grundlage für die weitere Entwicklung z. B. im Bereich des Ganztagsunterrichts.
- Das momentane Highlight ist aber fraglos unsere Urbane Mitte. Hier zählt sich nun jahrelange Arbeit von Verwaltung, Fraktionen und Investoren aus. Und den damit beschäftigten Verwaltungsmitarbeitern, die sich mit den vielen Regalmeter an Akten prüfend und beratend auseinandersetzen müssen, sei an dieser Stelle ein besonderes Lob gezollt. Damit man sich das noch einmal in aller Kürze vor Augen führt, was auf der Basis der verschiedenen Planungsinstrumente, um die uns – auch wenn sich das ein wenig hochtrabend anhört – viele

Nachbarkommunen beneiden, erarbeitet und im Rat beschlossen wurde, hier eine kurze Auflistung:

- Das alte Tacke-Gebäude wurde abgerissen und es entstehen dort ein Nahversorger, ein Neubau der Kreissparkasse, weitere Büroräume, ein Fitness-Center und eine Seniorenwohnanlage.
- Ein Studentenwohnheim mit 172 Apartments wird derzeit realisiert.
- Das Eltern-Kind-Haus der Ronald-McDonald-Stiftung an der Kinderklinik ist ebenfalls im Bau.
- Das Rhein-Sieg-Gymnasium habe ich eben schon erwähnt.
- Eine barrierefreie Querung der 66 – die erste im Augustiner Zentrum – wird mit der Ost-West-Spange in naher Zukunft realisiert.
- Die Straßenbahnhaltestelle wird demnächst endlich umgestaltet.
- Für weitere noch freie Flächen in der Urbanen Mitte werden sich im Zuge dieser Maßnahmen auch immer mehr Interessenten zeigen.
- Und die größte Investition erfolgt durch die Hurler-Gruppe mit weit über 100 Mio. € in den HUMA-Komplex, durch den die Verkaufsfläche um 30% auf 39.000 qm vergrößert und die Anzahl der Geschäfte auf 140 erweitert wird. Auch wenn ich bekanntlich nicht viel von Online-Umfragen halte, möchte ich doch in Richtung Siegburg darauf hinweisen, dass gemäß einer Umfrage des Rhein-Sieg-Anzeigers (Stand heute Mittag, nicht repräsentativ) von 1.533 Wotern nur 26% den HUMA als Konkurrenz zu Siegburg sehen – 57% hingegen teilen unsere Meinung, dass der HUMA ein ergänzendes Angebot ist und die gesamte Region attraktiver macht.

Für all das bedanke ich mich bei den Verwaltungsmitarbeitern, den Dezernenten und dem Bürgermeister, die diese Leistungen ermöglicht haben. Ich bedanke mich aber auch bei den oppositionellen Fraktionen, da die meisten der o. g. Punkte mit großer Mehrheit oder sogar einstimmig vom Rat getragen wurden. Besonders bedanken möchte ich mich an dieser Stelle seitens der CDU-Fraktion und auch persönlich für die gute Zusammenarbeit in der ganzen Wahlperiode mit der FDP-Fraktion. Liebe Stefanie: Danke schön! –

Bedauerlicherweise kann aber auch die beste Arbeit unserer Verwaltungsmitarbeiter nichts daran ändern, dass die Haushaltslage bestenfalls als schlecht zu bezeichnen ist. Der Gesamtergebnisplan weist für 2014 19,6 Mio. € Verlust aus, der im Folgejahr zwar auf 14,1 Mio. € sinkt, aber

selbst dann noch rund 10% des Haushaltsvolumen ausmacht. Gemäß Haushaltssicherungskonzept wird die Stadt Sankt Augustin im Jahr 2022 mit gut 900 T€ erstmals wieder einen Gewinn in ihrer Ergebnisrechnung zu verzeichnen haben. Jeder, der sich ein wenig mit Planung beschäftigt, weiß, dass eine Planung über einen derart langen Zeitraum – und wir reden hier von 9 Jahren – mit äußerster Vorsicht zu genießen ist.

Ein großes Risiko liegt nach wie vor in der Verschuldung der Stadt, die Ende 2014 bei gut 180 Mio. € liegt und in den Folgejahren sogar auf über 200 Mio. € steigen wird – das entspricht dann ca. dem 1,6fachen des Haushaltsvolumens. Dies an sich ist schon gravierend, aber die Brisanz in Hinblick auf das Haushaltssicherungskonzept liegt vor allem in den Kassenkrediten verborgen. Diese steigen in den nächsten Jahren auf knapp 90 Mio. € an und sind derzeit kalkulatorisch mit einem knappen Prozent Zinsen kalkuliert. Sollte das Zinsniveau nur um einen Prozentpunkt steigen, steigen somit die Zinskosten um 900 T€ pro Jahr – und damit wäre das zarte Plus im Jahr 2022 schon bei einer Zinssteigerung von nur einem Prozent mehr als verbraucht und das Sicherungskonzept in seiner aktuellen Planung nicht haltbar.

Nach wie vor hat Sankt Augustin wie sehr viele andere Kommunen in Nordrhein-Westfalen ein strukturelles Haushaltsproblem. Hier ist die Landesregierung über die nächsten Jahre gefordert, die Kommunen und damit auch Sankt Augustin finanziell in eine bessere Situation zu bringen. Hierzu reichen die verschiedenen Umverteilungsmaßnahmen wie GFG und Kommunalsoli nicht aus – die Kommunen benötigen schlicht mehr Geld. Wie in den vergangenen Jahren weise ich darauf hin, dass als Rat unsere diesbezüglichen Einflussmöglichkeiten nur gering sind – mit der eben beschlossenen Resolution setzen wir aber zumindest schon mal ein Signal. Darüber hinaus sind aber all diejenigen hier, die in Parteien mit Landes- und Bundesebene organisiert sind – und das sind ja fast alle –, gefordert, die Notwendigkeiten der Kommunen in den verschiedenen Parteigremien deutlich zu machen, damit diese über Bundes- und vor allem Landesregierung die dringend notwendigen Maßnahmen zu ergreifen.

Als kleines aktuelles Beispiel der Problematik seien an dieser Stelle die der Stadt zugewiesenen Flüchtlinge genannt. So wichtig eine befristete Unterbringung der Flüchtlinge ist, so kostet sie natürlich Geld. Nach den bisher bestehenden Regelungen müssen die Kommunen aber auch diese kurzfristig entstehenden Kosten vollständig aus eigener Tasche zahlen, was die finanzielle Misere weiter verschlechtert.

Aber auch die derzeit umfangreich diskutierte Inklusion findet unter finanziellen Gesichtspunkten nach dem aktuellen Stand wenig bis keine Unterstützung durch die Landesregierung. Diese setzt die Kommunen zwar unter moralischen Druck, stellt aber mit Verweis auf eine UN-Konvention für die notwendigen technischen und räumlichen Änderungen und Ergänzungen keine Mittel zur Verfügung. Die anstehenden Gesprächsrunden der nächsten Monate werden zeigen, ob wir uns die Inklusion ohne Landesmittel überhaupt leisten können.

Doch zurück zum aktuellen Haushaltsentwurf: aus Sicht der CDU ist der vorgelegte Haushaltsentwurf mit Berücksichtigung des gemeinsamen Antrags von CDU und FDP zu den Verpflegungssituationen an einigen Augustiner Grundschulen immer noch das Beste, was man unter den bekannt schlechten Bedingungen erreichen kann.

Die zu geringe finanzielle Ausstattung durch die Landesregierung führt im Haushaltssicherungskonzept dazu, dass in den dortigen Planungen eine moderate Erhöhung der Grund- und Gewerbesteuern in mehreren Schritten ab 2016 vorzusehen ist. Dies ist eine Maßnahme, die niemand in kommunaler Politik oder Verwaltung gerne vornimmt – sie ist aber unerlässlich, um uns das Mindestmaß an Gestaltungsmöglichkeiten zu gewährleisten. Hier sollte uns nicht zuletzt die Eifelstadt Nideggen als Warnung dienen, in der der dortige Rat in diesem Jahr seiner Entscheidungsbefugnisse enthoben und seitens des Innenministeriums ein Sparkommissar eingesetzt wurde. Es ist sicherlich allen hier im Saal daran gelegen, dass es bei uns nicht zu einer solchen Situation kommt.

Im Moment weiß ich natürlich nicht bei allen Fraktionen, ob sie zustimmen werden. Aber die über Anträge erkennbaren Differenzen erscheinen sehr gering. So betragen z. B. diese Differenzen seitens der Grünen im Jahr 2014 gut 16.000 € - das sind nur etwas mehr als 0,01% des Haushaltes – und im Jahr 2015 gut 34.000 €, was zwar etwas mehr als das Doppelte ist, trotzdem aber nur ca. 0,025% des Haushaltes entspricht. Ich würde mich daher freuen, wenn auch die Oppositions-Fraktionen die gute Planungsarbeit der Verwaltung anerkennen und dem Haushalt ebenfalls zustimmen.

Da sich an unserer grundlegenden finanziellen Situation nichts geändert hat, möchte ich meine Schlusssätze der letzten Haushaltsrede wiederholen: Es bleibt für mich unabdingbar, dass wir uns alle in übergeordneten Gremien gemeinsam für Sankt Augustin und eben auch für die finanzielle Sicherheit unserer Stadt einsetzen. Bei allen Differenzen, die wir politisch haben mögen

und die manches Mal zu heftigen Debatten führen – wenn hier irgendjemand eine gute Idee für die strukturelle Verbesserung der hiesigen Haushaltslage hat, so stehen ihm bei der CDU und speziell bei mir jederzeit die Türen für eine konstruktive Diskussion und ein gemeinsames Handeln offen.

Vielen Dank!

(es gilt das gesprochene Wort)